

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. d. Woch. M 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb. zur 86 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. d. d. Gemalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preistafel. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 42

Allensteig, Samstag, den 20. Februar 1937

60. Jahrgang

Feier des Heldengedenktages

Staatsakt in Berlin

Berlin, 19. Febr. Am Heldengedenktage, der in diesem Jahre am Sonntag, den 21. Februar, begangen wird, werden im ganzen Deutschen Reichsgebiet wie in den Vorjahren Gedenkfeiern veranstaltet. In den Standorten der Wehrmacht ist der Träger dieser Veranstaltungen der Truppenälteste des Ortes, sonst der Hohelheitsträger der Partei. Diese Feiern werden mit Aufmärschen verbunden, an denen sich die Partei, ihre Gliederungen, die angeschlossenen Verbände, die Soldatenbünde und die Hinterbliebenen-Verbände beteiligen.

In Berlin findet in hergebrachter Weise unter Beteiligung des Führers in der Staatsoper „Unter den Linden“ ein Staatsakt statt, der um 12 Uhr beginnt. Zunächst bringt die Staatskapelle unter Leitung von Professor Heger den Trauermarsch aus der dritten Symphonie von Beethoven, der Eroica, zu Gehör. Es folgt dann die Gedenkrede des Reichskriegsministers. Den Abschluß bilden das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen. Der Staatsakt wird auf alle deutschen Sender übertragen.

An der Feier in der Staatsoper werden teilnehmen: der Führer, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Reichsregierung, das diplomatische Corps, Reichsleiter und hohe Offiziere der alten und neuen Armee sowie Vertreter der Soldatenbünde und der Kriegeshinterbliebenen-Verbände, außerdem 36 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine.

Nach Beendigung dieses Staatsaktes begeben sich die Gäste aus der Staatsoper auf eine Tribüne gegenüber vom Ehrenmal. In der Zwischenzeit haben vor dem Zeughaus die Fahnenkompagnie mit den räumlichen Feldzeichen der alten Armee und je eine Kompanie des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine Aufstellung genommen. Zwischen dem Denkmal Friedrichs des Großen bis zur Schlossbrücke werden die Verbände aufmarschieren, an benutzter Stelle die Hinterbliebenen-Verbände und Soldatenbünde.

Gegen 13 Uhr wird sich der Führer zum Zeughaus begeben, und die Fronten der Ehrenkompagnien sowie der Verbände absprechen. In seiner Begleitung werden sich der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der Generalfeldmarschall von Mackensen befinden. Anschließend erfolgt die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Die Reichsregierung, das diplomatische Corps und die Generalität nehmen dabei westlich vom Ehrenmal Aufstellung, die Schwertragsverletzten und Kriegeshinterbliebenen südlich vom Ehrenmal. Wenn der Führer das Ehrenmal verlassen hat, beginnt der Vorbeimarsch der vier Ehrenkompagnien. Anschließend wird der Führer die Kriegeshinterbliebenen und Schwertragsbeschädigten begrüßen. Damit hat der Staatsakt für Berlin sein Ende erreicht. An dem Heldengedenktage in Berlin wird übrigens auch General Krauß von der österreichischen Armee teilnehmen.

Freiwilligenverbot soll am Sonntag in Kraft treten

Beschluß des Nichteinmischungsausschusses

London, 19. Februar. In der Sitzung des Hauptauschusses des Nichteinmischungsausschusses am Freitag wurde beschlossen, daß das Freiwilligenverbot am Sonntag, den 21. 2., um 0 Uhr allgemein in Kraft treten soll. Hierzu gaben die im Hauptauschuss vertretenen Mächte ihre Zustimmung. Die Regelung der portugiesischen Frage konnte am Freitag noch nicht abgeschlossen werden. Ebenso wird die endgültige Regelung der Seelkontrolle erst in den nächsten Tagen erfolgen.

Italiens Gesetz über Freiwilligenverbot

Rom, 20. Februar. Gemäß dem am Freitag in der Sitzung des Londoner Hauptauschusses des Nichteinmischungsausschusses gefaßten Beschlüssen hat die italienische Regierung die Bestimmungen eines Gesetzes festgelegt, um die Anwerbung, die Ausreise und die Durchreise von Freiwilligen für Spanien zu verhindern. Zuwiderhandelnden werden Strafen angedroht. Die erwähnten Gesetzesbestimmungen treten am 20. ds. Mts. in Kraft.

Auch Ungarn erläßt Freiwilligenverbot für Spanien

Budapest, 19. Februar. Am Freitagnachmittag fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Daranyi ein Ministerrat statt, der sich nach einem Vortrag des Außenministers von Ranya mit den Vorschlägen des Londoner Nichteinmischungsausschusses befaßte. Der Ministerrat beschloß, auch in Ungarn jede Freiwilligenwerbung für Spanien und die Annahme von spanischen Kriegsdienstleistungen durch ungarische Staatsangehörige zu verbieten und alle damit zusammenhängenden Verwaltungs- und Strafmaßnahmen zur Anwendung zu bringen.

Anbequeme Zeugen werden beseitigt

Mordorganisation des kommunistischen Geheimdienstes in Spanien

London, 19. Februar. „Evening Standard“ berichtet, daß der französischen Regierung ein Alibiakt vorliegt, das sich mit einem Mord des kommunistischen Geheimdienstes in Spanien befaßt.

Der Berichterstatter des „Evening Standard“ schreibt in einem Artikel nähere Einzelheiten über den Anfang Januar erfolgten Abbruch des Flugzeuges der französischen Bottschaft, das in Madrid mit einem Angehörigen des Genfer Roten Kreuzes zu einem Fluchtsort in Frankreich aufgestiegen war. Da der kommunistischen Mordorganisation, die den Angehörigen des Roten Kreuzes schon lange übermachtet hatte, bekannt geworden war, daß mit diesem Flugzeug Beweismaterial, Photos usw. über die unmenschliche Behandlung und Ermordung von Geiseln durch die bolschewistischen Machthaber ins Ausland gebracht werden sollte, beschloß sie kurzerhand, den Ueberbringer zu beseitigen und das Material sicherzustellen.

Da alle möglichen Vorwände, den Angehörigen des Genfer Roten Kreuzes von seinem Flug abzuhalten, mißlangen, und der Versuch, ihm auf dem Flughafen das Material zu entwinden, fehlschlug, wurde beschloßen, den Apparat zum Absturz zu bringen, um so den Transport der belästigten Dokumente in das Ausland zu verhindern.

Kurz nach dem Start des Flugzeuges stiegen zwei weitere Maschinen auf, von denen der Pilot glaubte, daß sie seiner Maschine das Geleit geben sollten. Nach etwa halbstündigem Flug überholte eine der Begleitmaschinen die erste Maschine und eröffnete heftiges Maschinengewehrfeuer, so daß der Flugzeugführer zu einer Notlandung ansetzen mußte, bei der seine Maschine zerstört wurde. Einer der Fluggäste war durch eine Kugel getötet, eine Dame schwer verletzt worden. Der Pilot wurde nach Madrid zurückgebracht. Die Kasse mit den Photographien und den übrigen Dokumenten ist seitdem spurlos verschwunden.

In maßgebenden Pariser Kreisen sei es offenes Geheimnis, so heißt es weiter, daß für diesen „Unglücksfall“ die von Moskau geleitete Geheimorganisation verantwortlich ist.

Noch 80 Kilometer bis Almeria

Planmäßiger Vormarsch der Nationaltruppen — Albuñol erobert
Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Wie der hiesige nationale Sender mitteilt, haben

nationale Truppen im Laufe des Freitagvormittag die Ortschaft Albuñol 80 Kilometer westlich von Almeria erobert.

Die am Donnerstag eingeleitete nationale Offensive an der Guadalarajafont nordöstlich von Madrid wurde am Freitag mit gutem Erfolg fortgesetzt. Ebenso schreitet die neue Offensive im Jarama-Abchnitt südöstlich von Madrid günstig fort.

Die nationale Luftwaffe hat am Freitagmorgen die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt Andujar, nördlich von Jaen, erfolgreich bombardiert.

Moses Rosenberg aus Valencia zurückbeordert

Moskau macht ihn für das bolschewistische Fiasko verantwortlich

Moskau, 19. Februar. Amtlich wird heute die Abberufung des bisherigen Sowjetbotschafters bei den spanischen Bolschewisten Moses Rosenberg mitgeteilt. Die Mitteilung besagt weiter, daß Rosenberg „eine andere Tätigkeit“ ausüben werde, ohne daß diese „andere Tätigkeit“ bekanntgegeben wird.

Ferner wird mitgeteilt, daß an die Stelle Rosenbergs Leo Jakobowitsch-Galkis, der bisher ein Sowjetkonsul in der Türkei inne hatte, als Botschafter der Sowjetunion bei den Valencian-Bolschewisten treten solle.

Die Abberufung Rosenbergs wird in hiesigen ausländischen Kreisen mit der Unzufriedenheit Moskaus über die jüngste Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges erklärt.

Gegen die Kinderverschleppung in Sowjetspanien

Aufruf an die Weltöffentlichkeit

Salamanca, 19. Febr. Angesichts des gewissenlosen Planes der Bolschewisten in Valencia, spanische Kinder unter Trennung von ihren Eltern in fremde Länder, in erster Linie natürlich nach Sowjetrußland, zu verschleppen, richtet der Führer der spanischen Falange, Manuel Hedilla, einen Aufruf an die internationale Öffentlichkeit, um dieses unmenschliche Vergehen in letzter Minute zu verhindern. Hedilla betont, die Verschleppung spanischer Kinder in fremdes Land, das in Sprache, Gewohnheiten und Erziehung der spanischen Heimat vollkommener entgegengesetzt sei, könne die spanische Falange nicht dulden. Sie hoffe in dieser Beziehung auf Unterstützung der ausländischen Öffentlichkeit.

Die Erfolge der deutschen Rennwagen

Ein Beitrag zur neuen Weltgeltung des deutschen Kraftfahrwesens

Berlin, 19. Februar. Zum ersten Mal werden bei der Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung die berühmtesten Meisterfahrer Deutschlands in dem festlichen Rahmen des Tages sichtbar herausgestellt.

Damit erfährt der deutsche Rennsport vor den Augen des deutschen Volkes und der Weltöffentlichkeit erneut die Anerkennung, die er sich nach seinen grandiosen Erfolgen für Deutschland in den letzten drei Jahren verdient hat. Der politische, wirtschaftliche und moralische Niedergang der Systemzeit hatte es gerade in den letzten Jahren vor der Nachtübernahme mit sich gebracht, daß die deutsche Industrie mit den ausländischen Firmen, denen geradezu unbegrenzte Mittel zur Verfügung standen, nicht mehr in ernsthaften Wettbewerb treten konnte.

Das änderte sich mit einem Schlage, als der Führer durch seine persönliche Initiative mit seiner klaren, weit vorausschauenden Erkenntnis dem deutschen Rennsport die Grundlage für einen nicht für möglich gehaltenen Aufschwung gab. In den letzten Januar Tagen des Jahre 1933 wurde auf Befehl des Führers mit dem Bau der neuen deutschen Rennwagen begonnen, und nach knapp 1 1/2 Jahren ging zum ersten Mal wieder ein deutscher Rennwagen als Sieger durch das Ziel.

Damit nahm eine fast ununterbrochene Kette von Erfolgen der deutschen Rennwagen auf allen Bahnen Europas, ja selbst in Afrika, ihren Anfang.

Immer wieder ging die Halbtrennschlange an den Siegesmasten der traditionsreichsten Rennstrecken im In- und Ausland zum Zeichen der wiedergewonnenen Weltgeltung der deutschen Kraftfahrt empor.

Bereits 1934 fielen vier der sechs vom Internationalen Automobil-Sportverband anerkannten großen Preise an Deutschland, und zwar belegten die deutschen Rennwagen in den großen Preisen von Deutschland, der Schweiz, Italien und Spanien sogar die beiden ersten Plätze. 1935 wurde der Erfolg noch gesteigert durch die fünf Siege in den großen

Preisen von Frankreich, Belgien, der Schweiz, Italien und Spanien. Im Jahre 1936 beendete Deutschland alle in diesem Jahre anerkannten großen Preise siegreich, und zwar in Deutschland, der Schweiz und Italien. Außer bei diesen wertvollsten internationalen Prüfungen siegten die deutschen Rennwagen in den letzten drei Jahren auch in zahlreichen anderen international ausgeschriebenen Rennen, so bei den Preisen von Tripolis, Tunis, Monaco und der Tschechoslowakei, im Rennen um den Acerbo-Pokal, im Eiseltrennen auf dem Nürburgring, im großen Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland usw. Das Rennjahr 1937 wurde erfolgreich eingeleitet durch den Sieg eines deutschen Rennwagens im Grosvenor-Preis bei Kapstadt, wo unter den denkbar ungünstigsten Umständen zwei Deutsche die beiden ersten Plätze belegten konnten.

Diese Erfolge in den schweren und schwersten, mit zahllosen Kurven bestückten Rundstrecken- und Bergrennen werden noch unterstrichen durch die Tatsache, daß es den deutschen Werken gelang, wieder in den Besitz von zahlreichen welt- und internationalen Klassenrekorden zu kommen.

Großen Anteil an den Erfolgen des deutschen Motorsports hatten auch die Krafträder. Auch sie erlängten auf den bedeutendsten internationalen Rennen dieser Jahre große Siege und stellten die schnellste Maschine der ganzen Welt, die zahllose absolute Geschwindigkeitsrekorde für Deutschland eroberte.

Die Wiedererringung der Vorherrschaft im Rennsport ging parallel mit der Wiedererrückung des ausländischen Marktes für den deutschen Kraftwagen. Die deutschen Rennwagen legten Zeugnis von der Wiedererrückung, dem konstruktiven und technischen Fortschritt des deutschen Kraftfahrwesens ab. Sie waren das aller Welt sichtbare Symbol der vom Führer befohlenen Motorisierung Deutschlands. Sie waren es, die auch den ausländischen Markt wieder für Deutschland erschlossen. Dafür zeugt die Tatsache, daß das deutsche Kraftfahrzeug aus dem Straßenbild selbst der entferntesten Länder nicht mehr wegzudenken ist.



„Deutschlands Kolonialforderung nicht unvernünftig“

London, 19. Febr. Sir Arnold Wilson, der bekannte konservative Unterhausabgeordnete, erklärte auf einer Versammlung der konservativen Partei, daß man Deutschland auf die Dauer nicht aus der Reihe der Kolonialmächte ausschließen könne. Deutschlands Forderung auf Abgabe zum mindesten einiger seiner früheren Kolonien sei durchaus nicht unvernünftig und was deutsche Volk heute hinter dieser Forderung. Vom Vertrag von Versailles sei praktisch heute nur noch ein Fünftel in Kraft. Die kolonialen Klauseln seien geblieben. Die Deutschen versuchten nunmehr, durch freundschaftliche Verhandlungen eine Abänderung dieser Klauseln zu erreichen. Die wohl erwogenen Erklärungen des Außenministers und des Schatzkanzlers in dieser Angelegenheit hätten keine Weigerung dar, die Frage zu erwägen. Jedes Volk, das ein Mandat irgend einer Art habe, sei dagegen, dieses abzugeben. Alle Sprüche von Frieden, aber niemand habe die Absicht, sich durch etwas anderes als Gefahren bewegen zu lassen. England habe nur immer dann etwas getan, wenn es von Afghanen, Persern, Arabern oder Juden, Ägyptern oder Indern, Chinesen oder Iren gedrängt worden sei. Die Frage sei, ob Großbritannien bereit sei, auf Deutschlands Verträge hin, etwas auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen zu tun, was es für andere immer nur unter Druck getan habe. Die Mehrheit der Leute über 40 Jahren sage: „Um keinen Preis!“ Die Mehrheit des Volkes in England, besonders diejenigen, die in den Krieg gehen müßten, hätten andere Ansichten. Territoriale Grenzen hätten niemals lange gehalten. Ein Film, der die Verränderungen der letzten 300 Jahre bringen würde, würde ein Kaleidroskop zeigen. Kein europäisches Volk habe in der Frage der Kolonial- oder Mandatsverwaltung ein reines Gemisch, und die Behauptung, daß die Deutschen ungeeignet seien, Kolonien zu verwalten, sei nicht nur unbegründet, sondern habe sie in dem Entschluß befestigt, ihre Forderungen vorwärtszutreiben. Jede territoriale Aenderung, an der Großbritannien beteiligt sei, müsse jedoch, soweit Deutschland betroffen sei, Gegenstand einer allgemeinen Regelung werden.

Jüdischer Emigrant wird Professor für Kindererziehung in Schweden

Entrüstung der Stockholmer Presse

„Er wird ein Fremdling unter Fremden bleiben“

Stockholm, 19. Februar. Der schwedische Ministerrat hat in seiner Sitzung am Freitag dem Vorschlag der Stockholmer Hochschule stattgegeben, den jüdischen Emigranten Professor David Kay, der früher in Kopenhagen wirkte, mit dem durch private Spenden gestifteten Lehrstuhl für Kinderpsychologie zu betrauen.

Der Fall wurde seit einigen Monaten von der schwedischen Öffentlichkeit erörtert. Zu seiner „Erledigung“ nehmen bereits die Stockholmer Abendblätter Stellung. „Nya Dagbladet“ erklärt u. a., es sei bedauerlich, daß Schweden den ersten Lehrstuhl für Kindererziehung einem Ausländer übertrage, der „den schwedischen Charakter nicht kenne und auch nicht kennenlernen könne“. Der Jude Kay werde ein Fremdling unter Fremden bleiben.

„Afton Bladet“ bezeichnet den Beschluß der Regierung als verhängnisvoll und erklärt, eine sehr starke und sachliche Kritik habe gezeigt, daß die Kandidatur des Juden Kay weder mit dem Wunsche noch mit dem Sinn des Testaments des Stifters übereinstimme. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß der Stifter jemals davon hätte träumen können, daß der Lehrstuhl einem Manne anvertraut werde, dem die Gedankenwelt des Stifters und das Land, in dem er wirken sollte, von Grund auf fremd seien. Die ernste Warnung des Universitätskanzlers Troppig habe die Regierung unbeachtet gelassen. Es wäre besser gewesen, den Vorschlag der Hochschule zurückzuweisen.

Delcroix an den Führer

Berlin, 19. Febr. Der Führer der italienischen Frontkämpfer-Abordnung, Carlo Delcroix, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Danketelegramm geschickt:

„Im Augenblick, in dem die Frontkämpfer nach Bildung des Statuts und nach Vereinbarung des Programms des Ständigen Internationalen Ausschusses sich trennen, erneuern sie Ihnen, der Regierung und dem deutschen Volke den Ausdruck ihres tiefsten Dankes. Jeder von uns wird eine besondere und unaussprechliche Erinnerung an die Stunden bewahren, die wir in Ihrem Hause verbracht haben, wo wir den Führer als Menschen kennen lernten und so jede Distanz aufgehoben schien in jenem Kameradschaftsgeist, den die Soldaten auf die Völker ausstrahlten.“

Cianetti bei Dr. Goebbels

Berlin, 19. Febr. Am Freitag nachmittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels im Propagandaministerium in Gegenwart von Reichsleiter Dr. Ley den seit einigen Tagen zu einem Besuch der Deutschen Arbeitsfront in Deutschland weilenden Präsidenten der italienischen Industriearbeiter, Cianetti, und dessen Begleitung. In einer fast einstündigen Unterredung ergab sich ein überaus fruchtbarer Gedankenaustausch. Dr. Goebbels erkundigte sich u. a. nach den bisherigen Stationen der gemeinsamen mit Dr. Ley durchgeführten Deutschlandreise der italienischen Gäste und nach den dabei empfundenen Eindrücken. „Wie haben die Seele Deutschlands gelebt?“ erklärte Präsident Cianetti. Den Besuch auf der Ordensburg Bogelwang und die Einrichtungen des Reichsberufswettkampfes hätten er und seine Landsleute als besonders überwältigend empfunden. Präsident Cianetti dankte Reichsminister Dr. Goebbels und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „In Italien spricht man italienisch, in Deutschland spricht man deutsch, aber wir haben heute und bei unserer Fahrt durch Deutschland erneut tiefinnerlich erkannt, daß Italien und Deutschland eine gemeinsame Sprache sprechen!“

Pariser Volksfrontkrise?

Steigende Unzufriedenheit in der Bevölkerung

Paris, 19. Febr. Ministerpräsident Blum hatte eine längere Besprechung mit Finanzminister Vincent Auriol und Kriegsminister Daladier. Obgleich der Gegenstand dieser Unterredung nicht amtlich bekannt geworden ist, vertreten die Pariser Blätter die Ansicht, daß es sich um die Schwierigkeiten gehandelt habe, denen die Regierung besonders auf finanziell-politischem Gebiet gegenüberstehe. Die Ankündigung des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin, von Blum eine Darlegung der allgemeinen Politik seiner Regierung vor der Kammer zu fordern, hat die Blätter veranlaßt, sich noch eingehender mit den innenpolitischen Schwierigkeiten zu beschäftigen. Aus den Ausführungen der verschiedenen Blätter geht deutlich hervor, daß sich in allen Bevölkerungsschichten steigende Unzufriedenheit bemerkbar macht.

Der „Jour“ erklärt, daß man in gewissen politischen Kreisen die Ansicht vertritt, der Ministerpräsident könnte eine Umbesetzung seines Kabinetts vorsehen und zwar selbst auf die Gefahr hin, die Kommunisten zu verlieren. Andere wieder, insbesondere die Radikalsocialisten seien dagegen der Ansicht, daß das Ziel Blums, die Schaffung eines sozialdemokratisch-kommunistischen Blocks sei, in dem er die Führung übernehme. Der „Jour“ selbst teilt diese Ansicht und glaubt nicht, daß Blum jemals eine Maßnahme treffen werde, die die sozialdemokratisch-kommunistische Einheitsfront zerstören könnte. Wenn eine Krise ausbrechen sollte, sei es durch den Austritt der Radikalsocialisten aus der Regierung oder, was dem Blatt zufolge wahrscheinlicher sei, durch einen Gesamtrücktritt des Kabinetts, so werde Blum sich sehr wahrscheinlich weigern, in eine neue Regierung einzutreten.

Das „Echo de Paris“ erwartet von einer Umbesetzung gewisser Ministerposten keine Besserung der Lage. Eine Besserung könne nur durch vollständige Gesundung der innenpolitischen Lage herbeigeführt werden. Erste Vorbedingung dafür sei die Auflösung der Volksfront und der Rücktritt der Regierung.

Das „Journal“ rechnet jedoch nicht mit einer solchen Möglichkeit, sondern glaubt vielmehr, daß Léon Blum sich gezwungen sehen werde, sein ursprüngliches Programm zu ändern. Es sei wahrscheinlich, so schreibt das Blatt, daß sich der Ministerpräsident über den Misserfolg seiner bisherigen Politik vollkommen klar sei und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß er auf der augenblicklichen Grundlage nicht weiterarbeiten könne. Die Notwendigkeit einer Aenderung des Systems sei unbestreitbar. Auch die vernünftigen Parlamentarier der Volksfront hätten eingesehen, daß sie sich in eine Sackgasse verlaufen hätten.

Deutsche wieder am Berg des Schreckens

Die Kanga-Parbat-Expedition fährt im April wieder nach Indien

Die neue, dritte deutsche Expedition zum Kanga Parbat, dem über 8000 Meter hohen „Berg des Schreckens“ im Westen des Himalaya, der 1934 zum Oplberg der deutschen Bergsteiger wurde, steht vor dem Ausbruch. Die Auswahl der Teilnehmer ist — nachdem in Wien bereits im Herbst des abgelaufenen Jahres die Proviantlager angelegt worden waren, um sich vom ostindischen Winter ja keinen Strich durch die Rechnung machen zu lassen — nun getroffen. Neun Mann werden Anfang April Deutschland verlassen, um im Juni, dem günstigsten Monat für Himalaya-Angriffe, zum Hauptsturm am Berg des Schreckens anzusetzen.

Vier Mann standen schon seit langem fest: Der Leiter des Unternehmens und damit Nachfolger Willi Merzls, der Münchener Dozent Dr. Karl Wien, der schon zweimal am Himalaya war und diesmal als erster Expeditionsarzt wirken wird, der Ruhpolder Photograph Peter Müller, der mit Merzl am Kanga Parbat gewesen war und diesmal wieder als Photograph beschäftigt sein wird, und der junge Münchener Bergsteiger Adolf Göttinger, der schon im Kautalus und im vorigen Jahre mit Paul Bauer und Dr. Wien am Himalaya war und kürzlich erst bei dem großen Rettungswert in der Wahmann-Olwand von sich reden machte.

Nun hat der Deutsche Bergsteigerverband auch die restlichen fünf Teilnehmer bekanntgegeben, unter denen sich — auch Dr. Wien, der Leiter des Unternehmens, ist Wissenschaftler, Geograph — noch zwei Wissenschaftler und ein zweiter Arzt befinden, ein Zeichen dafür, daß man nicht nur alle Möglichkeiten ausnützen will, die sich bei einem derartigen Unternehmen für einen Wissenschaftler und Forscher bieten, sondern auch alle erteilte Vorzüge getroffen hat, um das Wohlergehen der Expeditionsmitglieder nach besten Kräften zu sichern. So wird es sich ermöglichen lassen, daß, wenn der Fall es erfordert, einer der Ärzte sich immer in der Nähe des Hauptunternehmens und des Hauptquartiers arbeitet oder zu finden ist.

Einer der noch teilnehmenden Wissenschaftler, der Berliner Dr. Hans Hartmann, 1931 ein Begleiter Paul Bauers am Kanga Parbat, der ebenfalls schon zwei deutsche Angriffe hatte über sich ergehen lassen müssen, die er allerdings jedesmal mit riesigen Schneemassen abschlug, will sich diesmal mit seinen 1931 begonnenen höhenphysiologischen Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung der Gegebenheiten des Himalaya nochmals beschäftigen und so zu einem gewissen Abschluß kommen. Der dritte Wissenschaftler ist ebenfalls Berliner, Professor Troll von der Berliner Universität, der in den hochgebirgigen Ostafrika und Südamerikas bei wissenschaftlichen Fahrten wertvolle bergsteigerische und andere Erfahrungen gesammelt hat. Als zweiten Arzt wird man unter den Teilnehmern einen dritten Berliner, Dr. Ulrich Lust, finden, der ebenfalls schon verschiedene bergsteigerische Sonderleistungen aufzuweisen hat. Außer seiner Tätigkeit als Arzt wird Dr. Lust übrigens die Unterstützung von Dr. Hartmann bei dessen wissenschaftlichen Arbeiten obliegen.

Den eigentlichen Bergsteiger-Stoßtrupp werden noch zwei Mann ergänzen, die zwar Keulenge des Himalaya sind, aber durch verschiedene andere gute Leistungen in unseren Hochalpen unter Beweis gestellt haben, daß sie der an sie gestellten Aufgabe am Kanga Parbat in bergsteigerischer und körperlicher Hinsicht

Der Unterstaatssekretär im Marineministerium, Bloncho, greift in seinem Wahlkreis in Indret eine Rede, in der er auf die Schwierigkeiten hinweist, denen die Regierung gegenüberstehe. Trotz der allgemeinen Besserung, so erklärte der Unterstaatssekretär, müsse man nicht zu optimistisch sein. Die Aufgaben der Regierung seien noch lange nicht erledigt, Vertrauen und Begeisterung seien heute notwendiger denn je, um die zahlreichen Hindernisse überwinden zu können, die sich der Regierung entgegenstellten. Die Finanzen brauchten noch lange Zeit zu Gesundung. Der Haushalt sei noch immer nicht ins Gleichgewicht gebracht. Auf der anderen Seite müßten Preise und Gehälter miteinander in Einklang gebracht werden, um die allgemeine Kaufkraft zu erhöhen.

Die Lohnforderungen der Bauarbeiter auf dem Pariser Ausstellungsgelände wurden zwischen dem Generalsekretär im Ministerpräsidium und den Bauunternehmern besprochen. Der Generalsekretär teilte den Unternehmern mit, daß die Regierung beschloßen habe, die Löhne für sämtliche Arbeiter im 1. Franc je Stunde herauszulassen. Für die Samstag- und Sonntagsarbeit solle eine zusätzliche Erhöhung von 2,50 Franc je Stunde gewährt werden, für die Nachtarbeit in der Woche eine Erhöhung von 3,50 Francs. Die Bauunternehmer weigerten sich jedoch, diese neuen Lasten zu tragen und ließen sich auch nicht durch die Drohung einschüchtern, daß der Staat die gesamten Bauarbeiten in Regie nehmen werde. Schließlich wurde vereinbart, daß die Unternehmer in der kommenden Woche die Kosten der Lohnzahlung veranlagten und das Geld von der Ausstellung zurückerhalten. In Zukunft wird dann die Ausstellung die finanzielle Neubelastung selbst tragen.

Unterredung Léon Blums mit führenden Persönlichkeiten

Paris, 19. Febr. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, die seit einigen Tagen in der öffentlichen Meinung umlaufen, wird berichtet, daß Ministerpräsident Léon Blum augenblicklich mit führenden Persönlichkeiten aus der Finanzwelt, ebenso mit Leitern des marxistischen Verbandes CGT, mit der zur Volksfront gehörenden sozialistisch-republikanischen Vereinigung und mit bestimmten Berufsverbänden Besprechungen führt. So will ein Mitarbeiter des „Journal“ wissen, daß Léon Blum eine lange Unterredung mit Paul Boncour, dem Vorsitzenden der sozialistisch-republikanischen Vereinigung, über die Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik der Regierung gehabt hat. An der Besprechung sollen auch weitere Mitglieder der Boncour-Partei teilgenommen haben, u. a. der Besitzer des „Petit Journal“.

Zahl gewählt sein werden, Martin Pfeffer-München und Bert Lankhauer-Tirol. Schon in einigen Wochen fährt diese deutsche Mannschaft, keine Wagebälle und Abenteuerer, sondern bewährte Bergsteiger und Männer der Willenshaft, aus Deutschland ab Ende August oder Anfang September wollen die neun wieder daheim sein, als Sieger über den Berg des Schreckens, der uns vor drei Jahren vier unserer Besten geraubt hat.

Lockerung der Zulassungssperre für den Beruf des Steuerberaters

Leipzig, 19. Febr. Staatssekretär Reinhardt kündigte am Freitag in einem Vortrag im Rahmen des Steuerinstituts der Handelshochschule in Leipzig eine Verordnung und einen Erlaß an, wonach mit Wirkung ab 1. März 1937 die Zulassungssperre, die seit Anfang April 1933 für den Beruf des Steuerberaters, also des Steuerbevollmächtigten, besteht, gelockert wird.

Apfelsinen-Verkauf: nur nach Gewicht

Berlin, 19. Febr. Gleichzeitig mit den Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Apfelbauwirtschaft Vorschriften über die Regelung der Verteilung von Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen erlassen. Darin werden die Preispläne des Importhandels, des Großhandels und der Kleinverteilung geregelt. Kleinverteilern dürfen beim Abgab von Apfelsinen und Mandarinen an den Verbraucher zu ihrem Einhandpreis einen Aufschlag von höchstens 40 Prozent einschließlich Schwund und Verderb erheben. Die Preisbestimmung hat beim Kleinverteilern auf Gewichtgrundlage zu erfolgen. Bei Zitronen werden die Preise nach Stückzahl festgesetzt. Es ist verboten, die Abgabe von Apfelsinen, Mandarinen oder Zitronen davon abhängig zu machen, daß der Abnehmer gleichzeitig andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht.

Acht Verhaftungen bei der Sweno-Gruppe

Sofia, 19. Febr. Die politische Staatspolizei verhaftete acht Anhänger der sogenannten Sweno-Gruppe, die gemeinsam mit einem Teil des Heeres des Staatsreichs vom 19. Mai 1934 durchgeführt hatte, aber später wieder aus dem politischen Leben ausgeschaltet worden war. Unter den Verhafteten befinden sich sechs höhere Offiziere, die zu Beginn des vergangenen Jahres wegen politischer Umtriebe entlassen worden waren. Unter ihnen ist der auch im Ausland bekannte Kletteroberst und ehemalige Militärattaché in Paris, Stoitschell. Alle Verhafteten werden in die Provinz gebracht, um dort interniert zu werden. Lediglich ein Hauptmann a. D. Tranbalkoff wird in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden weil in seiner Wohnung kommunistische Propagandafchriften gefunden wurden. Ueber die Gründe der Verhaftung der übrigen Sweno-Anhänger ist amtlich nichts weiter mitgeteilt worden. Wie indessen verlautet, erfolgte sie wegen politischer Betätigung in Verbindung mit den bevorstehenden Gemeindevahlen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Februar 1937.

Amliches. Ernann wurde Gerichtsassessor Faiztenauer in Ragold zum Amtsgerichtsrat in Dinkelsbühl und der Postmeister Schweizer in Ragold zum Oberpostmeister dabelbst.

Heldengedenkfeier. Am Sonntagvormittag um 9 Uhr findet die Heldengedenkfeier, wie in jedem der letzten Jahre, am Kriegerdenkmal statt. Die Feier wird so früh beendet sein, daß der Besuch des Gottesdienstes um 10 Uhr noch möglich ist. Zum Gedenken der Gefallenen wird halbmast gesetzt.

Kirchliche Feier am Heldegedenktage. Der Heldegedenktage am 21. Februar wird kirchlicherseits durch Gottesdienste begangen, in denen auch die Kirchengemeinden der Gefallenen unseres Volkes und ihres Opfers in Dankbarkeit und Treue gedenken. Auch die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Kriegsbeschädigten sollen an diesem Tage etwas von der Liebe und Verbundenheit der Gemeinde spüren. Kirchen und kirchliche Gebäude tragen Trauerbesatzung, kirchliche Gedentafeln Grün schmutz; das Innere der Kirche wird nach Möglichkeit durch besonderen Schmuck dem Charakter des Gedentages Rechnung tragen. Für die Zeit von 1 bis 1.15 Uhr nachmittags ist für alle Gemeinden ein volles Geläute angeordnet worden.

Gesellschaftsfahrten über Oßern und Pfingsten. Der Oßern- und Pfingstkreiseverehr stellt an die Reichsbahn immer hohe Anforderungen. Um ihnen gerecht werden zu können, hat sich die Reichsbahn veranlaßt gesehen, zu bestimmen, daß hauer am Gründonnerstag und am Oßernmontag sowie am Pfingstmontag, am Pfingstfest und am Pfingstmontag im innerdeutschen Verkehr keine Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten gewährt werden. Die Reichsbahn macht daraus alle Kreise aufmerksam, die Gesellschaftsfahrten für die Zeit um Oßern oder Pfingsten planen. Bei Schul- und Jugendpflegefahrten treten keine Beschränkungen ein.

Handwerkskammer Reutlingen. Angesichts des erheblichen Geschäftsanfalls werden die Angehörigen des Handwerks dringend erucht, persönliche Besuche auf den Nachmittage zu verlegen.

Neuer Vorstand der Gustav-Werner-Stiftung. Der Landesbischof hat Stadtpfarrer Koller in Schwemningen, Def. Luttlingsen, seinem Ansuchen gemäß aus dem Kirchenamt entlassen zum Zweck der Uebnahme der Stelle eines Stiftungsvorstands der Gustav-Werner-Stiftung in Reutlingen.

Gewerbesteuerveranlagung nur durch Finanzämter. Während die Gewerbesteuer der meisten Länder schon seit Jahren von den Finanzämtern und Landesfinanzämtern verwaltet wird, obliegt ihre Verwaltung in Württemberg noch den Gemeinden. Wie der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister mitteilt, gehen diese Geschäfte ab 1. April 1937 auf die Finanzämter und Landesfinanzämter über.

Berneck, 19. Februar. (Vom Roten Kreuz.) Am 5. ds. Mts. überreichte der Präsident des Landesvereins Staatsrat Dr. Hegelmaier mit Zustimmung des Führers das Frauennetz des Ehrenzeichens an Freilin Helene v. Gütlingen, Ludwigsburg, welche jahrzehntelang im Roten Kreuz ehrenamtlich tätig gewesen ist.

Englöhlerle, 20. Febr. (Tot aufgefunden.) Pfarrer Kieger von hier, der immer noch unter dem vor ungefähreinem Jahr erlittenen Unfall mit dem Fahrrad, über den wir seinerzeit berichteten, zu leiden hatte, suchte in einem Krankenhaus in Stuttgart Genesung. Nun wurde gestern morgen Pfarrer Kieger, nach seinem Weggang im Krankenhaus, bei Böblingen tot aufgefunden. Die Ursache seines Todes ist noch nicht geklärt.

Wildbad, 20. Februar. (Todesfall.) Im Alter von 88 Jahren verstarb der älteste Bürger unserer Stadt, Karl Friedrich Pfeiffer, Hotelier i. R. (früher Hotel zum Goldenen Lamme). Vor etwa acht Tagen ließ dem geschäftigen Mitbürger und tüchtigen Geschäftsmann ein dauerlicher Unglücksfall zu, dem er nun gestern erlag.

Wildbad, 20. Februar. (Goldene Hochzeit.) Vorgestern feierte der in Pforzheim in der Schwarzwalddstraße 136 a wohnhafte Wilhelm Schrafft mit seiner Gattin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Schrafft ist vom Christhof gebürtig.

Calw, 20. Februar. (Kreisleiter Wurst übernimmt Ortsgruppe Calw.) Wie Ortsgruppenleiter Wiedmaier in einer Verammlung der Ortsgruppe der NSDAP, mitteilte, sind ihm vom Kreisleiter neue Aufgaben zugewiesen worden, die es ihm unmöglich machen, die Ortsgruppe weiter zu führen. Kreisleiter Wurst wird die Ortsgruppe Calw nun selbst führen.

Freudenstadt, 20. Februar. (Alteisenammlung.) Die Entrümpelung von Stadt und Dorf (Alteisenammlung) findet im Kreis Freudenstadt vom 1.—15. März statt. Auf der Kreisleitung Freudenstadt fand eine Zusammenkunft statt, bei der, ähnlich wie beim Gau, ein Kreisaußschuß gebildet wurde, der die ganze Altmaterialiensammlung und ihre ordnungsmäßige Durchführung überwacht.

Oberial, 19. Februar. Heute sind es 60 Jahre, daß das Gasthaus zur „Sonne“ in Oberial in den Besitz des Paul Finkbeiner überging, dessen Witwe, die aus Grömbach gebürtig ist, immer noch dem umfangreichen Geschäft vorsteht.

Tübingen, 19. Febr. (Standartenführer-Vertrag.) Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Lubin, berief auf Mittwoch und Donnerstag den 10. Standartenführer-Vertrag nach Tübingen ein. Anwesend waren die Führer aller Brigaden und Standarten aus dem Dienstbereich der Gruppe Südwest, des weiteren die Referenten des Gruppenstabes. Wie immer waren die zwei Tage angefüllt von ernster Arbeit, Vorträgen weltanschaulicher und ausbildungsmäßiger Art, die den SA-Führern in zwei Tagen wertvolles Material vermittelten.

Ellingen, 19. Febr. (Töblicher Unfall.) Auf der Reichsautobahn, beim Brückenbau in der „Feinau“ verunglückte der Arbeiter Knapp aus Rönshelm. Knapp fiel eine Gerüststange auf den Kopf, die ihn so schwer verletzete, daß er ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg verbracht werden mußte. Dort ist der Verunglückte an den schweren Verletzungen eine Stunde später gestorben.

Ellingen, 19. Febr. (99 Jahre alt.) Magdalena Baur geb. Voeß, die im Altersheim lebt, konnte ihren 99. Geburtstag begehen. Sie ist die älteste Person unserer Stadt. Die guten körperlichen und geistigen Umstände der Greisin lassen es als recht möglich, ja wahrscheinlich erscheinen, daß sie auch den 100. Geburtstag erlebt.

Seßlingwangen, Oß. Vödingen, 19. Febr. (Spuren eines römischen Gutshofes?) Hier ließ man bei Drainierungsarbeiten auf römische Gefäßscherben, die vermuten lassen, daß an der betreffenden Stelle im 2. und 3. Jahrhundert nach Chr. ein römischer Gutshof von ziemlicher Ausdehnung stand.

Schöningen, 19. Febr. (Vom Lastwagen-Anhänger überfahren.) Der 23 Jahre alte, in Schöningen beschäftigte Beifahrer Hans Dierke verließ auf der Stellenweise noch mit Glatteis überzogenen Steige vor Hammerlingen den in Fahrt befindlichen Motorwagen eines Lastzuges, kam dabei anscheinend zu Fall, und wurde von dem mit Badsteinen beladenen Anhänger überfahren. Mit einem Bedenbruch und schweren inneren Verletzungen sollte der Unglückliche durch das Schöninger Sanitätsauto nach der Tübingener Klinik übergeführt werden. Er verstarb jedoch unterwegs.

Schramberg, 19. Febr. (80 Jahre alt.) Der Inhaber des Ehrenriefes des Deutschen Sängerbundes und des goldenen Ehrenzeichens des Schwäbischen Sängerbundes, Wilhelm Haas-Schramberg, feierte sein 80. Weingefest. Haas ist das einzige noch lebende Gründungsmitglied des Liederkranzes Schramberg. Als ältestes Gesellschaftsmitglied der Ahrensfabriken Gebrüder Jungheims AG geht Haas mit seinen 57 Berufsahren noch täglich seiner Arbeit nach und freut sich allwöchentlich auf seine Sangesstunde im frohen Kreis der jüngeren Sänger.

Saulgau, 19. Febr. (Zusammenlegung.) Am kommenden Sonntag findet die Zusammenlegung der Parteifreie Saulgau und Niedlingen durch die Gauleitung der NSDAP in Saulgau statt. Der zusammengelegte Kreis wird in Zukunft von Kreisleiter Dr. Walzenegger geführt, der schon bisher Hoheitsträger der beiden Kreise war. Am Sonntag wird die Zusammenlegung im Rahmen einer großen Kundgebung auf dem Festplatz in Saulgau vorgenommen.

Aus Baden

Pforzheim, 20. Februar. Verbrennungen durch flüssiges Eisen zog sich gestern nachmittag ein 27-jähriger Mann in einer Eisengießerei im Stadtteil Bröhringen zu. Beim Reinigen und Herrichten eines Schmelzofens ergoß sich plötzlich ein Strom des flüssigen Metalls über ihn. Er erlitt schwere Verbrennungen am Rücken, Armen und im Gesicht. Ein zweiter Arbeiter erlitt am Arm leichtere Brandwunden. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Stadt-Krankenhaus übergeführt. — Am Mittwoch fuhren drei Schüler auf einem Handwagen die abschüssige Büchsenbronnerstraße hinunter. Der Wagen kippte um und die Jungen wurden aus dem Wagen geschleudert. Einer erlitt einen Bruch des linken Unterarms.

SS-Sonderkommando der SS-Totenkopfverbände in Stuttgart

Stuttgart, 19. Febr. Wie bereits kürzlich berichtet, erhält Stuttgart als Stützpunkt des SS-Oberabschnitts Südwest ein SS-Sonderkommando der SS-Totenkopfverbände, das durch den I. SS-LB „Oberbanern“ aus Dachsen geteilt wird. Neben verschiedenen Sicherheitswachen wird das Kommando u. a. auch die Ehrenwache bei dem Reichsstatthalter von Württemberg, SS-Gruppenführer Murr, beziehen.

Es handelt sich bei den SS-Totenkopfverbänden um eine noch junge Truppe. Ihre Anfänge gehen zurück auf das Jahr 1933, als es galt, aus den Reihen der allgemeinen SS, sogenannte Wachkommandos zu formieren, denen die Aufgabe der Bewachung der Konzentrationslager zuziel. Aus diesen Wachkommandos entstand alsbald die SS-Wachtruppe, aus dieser wiederum die SS-Totenkopfverbände. Sie sind innerhalb des Reiches in Berlin zentral zusammengefaßt und bestehen aus isolierten Einheiten, die vornehmlich Sicherheitsaufgaben zu erfüllen haben. Als äußeres Abzeichen — vornehmlich gegenüber der SS-Bewachungstruppe — tragen sie den silbernen Totenkopf am Kragenspiegel. Das Sonderkommando für Stuttgart tritt am Samstag, den 20. Februar 1937, ein. Begleitet von zwei Ehrenführern der 13. SS-Standarte, beginnt um 17 Uhr der Einmarsch in die Stadt durch folgende Straßen: Bahnhofplatz — Königsstraße — Ludendorffstraße — Schloßhof, wo die Uebnahme des Kommandos mit anschließender Beiprägung durch den Führer des SS-Abchnitts X, SS-Oberführer von Alvensleben, in Vertretung des dienstlich abwesenden Führers des SS-Oberabschnitts Südwest, SS-Gruppenführer Frühmann, erfolgt.

Lebige über 65 Jahre

In den neuen Richtlinien des Reichsfinanzministers für den Steuerabzug von Arbeitslohn wird festgesetzt, daß Arbeitnehmer, die nach den Eintragungen auf der Steuerkarte verwitwet oder geschieden sind, und das 65. Lebensjahr vollendet haben, von der Lohnabnahme ab, die auf die Vollenendung des 65. Lebensjahres folgt, nicht als ledig, sondern als kinderlos verheiratet gelten, wenn auf der Steuerkarte kein Kind vermerkt ist. Die gleichen Grundzüge sollen aus Billigkeitsgründen für ledige Arbeitnehmer gelten, auf deren Steuerkarte kein Kind vermerkt ist und die das 65. Lebensjahr vollendet haben, auch wenn sie weder verwitwet noch geschieden sind. Lebige über 65 Jahre gelten also kinderlos verheiratet. Arbeitnehmer, die nach den Eintragungen auf der Steuerkarte verwitwet oder geschieden sind und aus deren früherer Ehe ein Kind herorgegangen ist, das auf der Steuerkarte nicht vermerkt ist, weil z. B. das Kind gestorben ist, werden bei der Berechnung der Lohnsteuer so behandelt, als ob sie kinderlos verheiratet wären.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig. Sonntagvormittag 8.30 Uhr treten sämtliche Pol. Leiter in Uniform mit (Zivil) Mantel auf dem Marktplatz zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier an. Abmarsch sämtlicher Verbände vom Marktplatz zum Kriegerdenkmal um 8.45 Uhr. Ortsgruppenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenhilf Altensteig. Wir beteiligen uns an der Heldengedenkfeier und treffen uns um 9 Uhr beim Kriegerdenkmal. Ortsfrauenhilfsleiterin.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA-Standort

Sonntag, 8.30 Uhr antreten, Marktplatz.

* Morgen 8.30 Uhr antreten auf dem Marktplatz. Großer Dienstanzug.

Reiter-SA.

Sonntag 8.15 Uhr Marktplatz.

SA-Stamm II 126

Stammführer. Ich mache darauf aufmerksam, daß wegen der am 20./21. Februar stattfindenden Führertagung für die Fährteinführer der Dienst nicht ausfällt. Die Jungzughführer haben den Sonntagsdienst zu halten.

SA, SA, SA, SA, SA

Zur Heldengedenkfeier am Sonntagmorgen tritt nur die SA an. SA, SA, SA, SA, SA. Standortsführer.

Hitler-Jugend, Gesellschaft 19 126

Am Sonntag, 21. 2., ist Gesellschaftsabend. Antreten um 9 Uhr auf dem Schwandorfer Sportplatz. Der Gefl.

Lehrzeitverkürzung im Dienste des Vierjahresplanes

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Anregung des Reichshandwerkes des deutschen Handwerks die Lehrzeit im Maurer- und Zimmererhandwerk einheitlich auf drei Jahre festgesetzt. Bisher betrug die Lehrzeit meist vier Jahre. Die neue Regelung soll dazu beitragen, für die Durchführung des Vierjahresplanes den nötigen Facharbeiternachwuchs zu sichern.

Der Prozeß gegen die Wilderer, im Falle Dr. Schroth

Wildererprozeß Schroth hat begonnen

Tübingen, 19. Febr. Am Freitag vormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Cuhorst der große Wildererprozeß gegen die Genossen des Dr. Schroth aus Karlsruhe, der bekanntlich am 27. September 1936 seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitere. Auf den beiden Anklagebänken hatten die fünf Angeklagten, nämlich der am 8. Juli 1902 in Batsch geborene verheiratete Willi Ernsthausen, wohnhaft in Berlin, der am 7. April 1902 in Karlsruhe geborene ledige Friedrich Seidt, der am 19. Juli 1909 in Steinmauern, Bez.-Amt Kallert geborene ledige Kraftwagenführer Hermann Bollweder, der 31 Jahre alte ledige Emil Dieh, wohnhaft in Gerusbach und der 41 Jahre alte ledige Stadtdörster Wilhelm Fall, wohnhaft in Unterplättig bei Baden-Baden, Platz genommen.

Tatbestand nach der Anklage

Der Eröffnungsbeschuß geht von dem folgenden Sachverhalt aus, der den Angeklagten zur Last gelegt wird: Seit Herbst 1934 unternahm Schroth, vorwiegend auf dem Bezugs von und zu seiner Eigenschaft Sachbachwalden, in der Regel Mittwoch oder Samstags, bis zu seiner Verhaftung Mitte September 1936 in den Wäldern zwischen Herrenthal und Kallendronn und dem Revier Unterplättig ungezählte Wildererfahrten auf Rot- und Rehwild. Das Jagdgebiet gehörte teils zum staatlichen Jagdbezirk Herrenthal, teils zum herzoglichen Jagdbezirk Kallendronn, teils zum Baden-Badener Staatswald; jedenfalls hatte Schroth dort nichts zu suchen.

Als Helfershelfer diente ihm Bollweder, der als Kraftwagenführer bei ihm angestellt war und der Angeklagte Seidt, den er als Gelegenheitsarbeiter beschäftigte. Langsam und mit abgedeckten Lichtern führte Bollweder nach Schroths Befehl den Kraftwagen an die Wildwechsel heran. Unterdessen bediente Seidt den eigens eingebauten starken Suchscheinwerfer und Schroth knallte dann auf das ins Scheinwerferlicht genommene und geblendete Wild los. Wenn er traf, nahm Seidt in der Regel das Tier aus und den Aufbruch an sich, soweit er nicht einfach liegen gelassen wurde. Dann wurde das Tier mit vereinten Kräften verfrachtet, und zwar solange Schroth seinen Schießglinde-Pokard in Gebrauch hatte, offen auf dem Koffervereilen des Fahrzeuges, später innerhalb des neuen 90 PS-Ford-Wagens, dessen Vorderräder zu Hause gelassen wurden. Bei geeigneten Hirschen trennte Seidt in der Regel den Kopf ab.

Auf der letzten Wildererfahrt in der Nacht auf den 17. September schoß Schroth, nachdem er schon einen Hirsch erlegt hatte, noch auf einen zweiten, allerdings ohne sichtbaren Erfolg. In solchen Fällen kümmerte er sich nicht mehr um das möglicherweise angeschossene Wild.

Die Zahl der Tiere, die Schroth auf diese Weise erbeutet, nach Karlsruhe mitgeführt und an Wildhändler oder Gastwirte abgesetzt hat, wird auf mindestens 24 gemehrte Hirsche und 20 Rehe geschätzt.

Den übrigen drei Angeklagten wird eine Beteiligung an den Vergehen Schroths in folgendem Ausmaße zur Last gelegt: Dieh soll auf Einladung seines Freundes Schroth an insgesamt etwa 17 Wildererfahrten teilgenommen und mit dem Nachtglas die Gegend nach Wild abgesehen und gelegentlich auch an Stelle von Seidt den Scheinwerfer bedient haben. In seiner Anwesenheit wurden fünf gemehrte Hirsche und zwei Rehböcke erbeutet. Ernsthausen nahm an 10



den Fahrten in dem Jagdgebiet Unterplättig teil. Dabei überließ ihm Schroth den Abhang und der Berliner erlegte 3 Hirsche. Besonders schwer sind die Bormürde, die sich gegen den Angeklagten Fall richteten. Er war nämlich in der ganzen Zeit der von der Stadt Baden-Baden beamtete Förster von Unterplättig und zur Ausübung des Jagdschusses in diesem Bezirk verpflichtet. Durch gütigerhafte und freundschaftliche Behandlung konnte ihn aber Schroth, wie die Anklage behauptet, dazu bewegen, beide Augen und beide Ohren zuzubücken, während es seine erste Pflicht gewesen wäre, diese Wildereien mit allen Mitteln zu verhindern und in seiner Eigenschaft als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft Schroth sofort anzuzeigen. Durch sein Verhalten hat Fall die Wildereien Schroths bewußt gefördert und in großem Umfang überhaupt erst ermöglicht.

Die Angaben der Angeklagten

Vollweber und Seidt haben den Sachverhalt nach anfänglichem Leugnen nach und nach voll eingeräumt. Ihre Ausflüchte beschränken sich auf die Behauptung, daß sie wenigstens anfangs über die Unrechtmäßigkeit von Schroths Jagerei nicht im Bild gewesen seien. Dieß war von Anfang an geständig, gab aber glaubhaft an, er habe nur widerwillig mitgemacht, um vor seinem ihm überlegenen Freund Schroth nicht als Feigling zu gelten. Auch Ernsthausen gab den äußeren Tatbestand zu, doch stellte er sich als unerfahrener Neuling in Jagddingen hin, der erst im Frühjahr 1935 von Schroth andeutungsweise in verschiedene wichtige Sachverhalte eingeweiht worden sei. 1935 und 1936 will Ernsthausen Dr. Schroth, als dieser immer unbeherrschter zu wildern begann, wiederholt dringend gewarnt haben, in der Erkenntnis, daß die Sache doch über kurz oder lang herauskommen

und dann auch ihm seine gute Stellung kosten werde. Einzig der Angeklagte Fall hat bis jetzt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen abgestritten. Er kannte Schroth schon seit acht bis zehn Jahren. Die Beziehungen wurden enger, als Schroth im Oktober 1933 von dem Forstamt Baden-Baden im Jagdgebiet Unterplättig einen Hirsch zu schießen erlaubt bekam, wobei ihn Fall führen mußte. Fall erhielt dafür ein Paar Hirschstiefel. In der Folgezeit kam Schroth häufig mit Fall zusammen. An der Bezahlung eines Jägerchoppens oder von Zigarren nebst einem Etui ließ er es bei Gelegenheit nicht fehlen. Fall war in der von ihm eingerichteten Eigenjagd Schroths bei Sagbawalden nicht selten Jagdgast. 1935 nahm Schroth Fall nach Berlin mit zur „Grünen Woche“. Schroth nahm Falls Mutter und ihn selbst kostenlos in ärztliche Behandlung. Die beiden waren diese Freunde und duzten sich. Fall mußte im Laufe der Ermittlungen selbst zugeden, daß er von zwei Seiten auf einen mit Scheinwerfern wildernden Wagen aufmerksam gemacht worden war. Einmal habe er Schroth Vorhalte gemacht, weil er die Spuren seiner Reifen feststellte, aber Schroth habe angegeben, er habe bloß die Hirsche schreien hören wollen.

Gestorben

Stammheim: Ernst Strinz, Zimmermann, 70 J. a.
Wildbad: Karl Friedr. Pfeiffer, Hotelier i. R., 88 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäft: Ludwig Kauf, Anzeigenlsg.: Gustav Wohlisch,
alle in Altensteig. D. A.: XII. 36: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frau Magda Goebbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, wurde am Freitag von einem Töchterchen entbunden.

Brack des Versuchsbootes „Welle“ gehoben. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Das Brack des Versuchsbootes „Welle“ ist so weit gehoben worden, daß es detreten werden konnte. Bei der Durchsuchung der Räume sind die noch vermissten Besatzungsangehörigen nicht gefunden worden. Größere Schäden am Schiffkörper wurden nicht festgestellt.

Explosion auf einem amerikanischen Schlachtschiff. Nach einem Funkpruch des Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hat sich an Bord des Schlachtschiffes „Womiting“, das jetzt als Schulschiff dient, ein schweres Unglück ereignet. Während eines Übungschießens platzte eine Granate beim Laden, bei der Kapitän Trumble, sowie fünf Mann der Besatzung getötet wurden. Sechs Mann wurden zum Teil schwer verletzt.

Todesurteil gegen einen Ausbrecher. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Strafgefangenen Weihe, der am 26. Dezember v. Js. einen Ausbruchversuch aus dem Zuchthaus Sonneberg verübt hatte, bei dem er zwei Strafanstaltsbeamte schwer verletzte, wegen Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Lateinbeit mit verurteiltem Totschlag zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Zur Teilnahme an der

Heldengedenkfeier

am Sonntag vormittag um 9 Uhr beim Kriegerdenkmal wird die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Zugleich wird gebeten, zum Gedenken der Toten des Weltkrieges halbmaß zu flagen.

Ortsgruppenleiter. **Bürgermeister.**

Wart.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Bruder und Vetter

Johannes Frei

Donnerstag abend 1/11 Uhr im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Fähnbronn, 19. Februar 1937.

Danksagung

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Georg Adam Lehmann

Straßenwart a. D.
sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Wollfachen ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!

P 384 137

Zuchtviehversteigerung in der

Tierzuchthalle in Herrenberg

am Freitag, den 5. März 1937, 9.30 Uhr vormittags.

Sonderkörung am Donnerstag, den 4. März 1937, mittags 12 Uhr.

Austrieb: 80 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.

Spöhrerschule Calw

Privatschule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald. Höhere Handelsschule: 1- bis 4semestrige Lehrgänge, Übungskontor. Realschule und Realgymnasium: Sexta bis mittlere Reife. Ausländerklassen zur Heranbildung ausländischer Schüler. Septemberferienkurs. Sorgfält. Überwachung. Schulbeginn 16. April.

Junger Mann

14 bis 15 Jahre alt, als 2ter Hausdiener möglichst bald gesucht

Posthotel, Razold

• Tätigster, zuverlässiger

Pferdeknecht

Handet gutbezahlte Stelle bei Wllh. Schill, Baugeschäft Wildbad, Telefon 416.

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft Stoff zum „Anker“ Simmersfeld, Telefon 61.

Gesucht wird ein

Mädchen

für Küche und Haus, das schon gedient hat.

Verelungsthaus u. Hofstz Ehlingen/R., Kronestr. 12

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe mein halbes



Haus

mit 4 Zimmern, Küche, Bühnenraum, sowie Scheuer und Baumgarten oberhalb dem Haus am Dienstag, 23. Febr. 1937, abends 5 Uhr auf dem Rathaus.

Gottlieb Red, Maurer, Bernsd

Kirchl. Nachrichten.

Heldengedenktag 10 Uhr (bzw. nach Rückkehr vom Kriegerdenkmal) Predigt: Opfer für Co. Kriegerdienst. 11 Uhr Kinderkirche. 1/8 Uhr Vortrag Soldatentum u. Gottglaube. Dienstag: 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch: 8 1/2 Uhr Hausangestelltenabend.

Methodistengemeinde.

Sonntag 1/10 Uhr Predigt. Herrn Jahake. 1/11 Uhr Sonntagsschule. 8 U. Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Erst Erkältung, dann Grippe

Ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippeanzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Folge verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Quarklöffel Klosterfrau-Weißengeist zugesetzt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitserregung bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag, überhaupt bei so genanntem Grippewetter, regelmäßig täglich zwei- bis dreimal ein Medizinisches Klosterfrau-Weißengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, veruche man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Weißengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheitsgetranks vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Weißengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.



Kinderwagen Wochenendwagen

hält stets vorrätig und empfiehlt **Philipp Ottmar, Altensteig** Sattler- und Tapeziergeschäft

Altensteig

Geschäfts-Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mir eine

fahrbare Brennholzsäge

angeschafft habe. Ich bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

Ernst Haas, Mechaniker.

Roth Gottesdienst. **Insertate** Sonntag, 21. Febr.: 8 1/2 Uhr. haben jederzeit Erfolg!

Zur Konfirmation und auf Ostern brauchen Sie neue Vorhänge von der einfachsten Scheibengardine bis zum elegantesten Spann- und Dekorationsstoff biete ich reichste Auswahl

Ansicht unverbindlich. Alle Zutaten — Auf Wunsch Anfertigung. **Reinhold Mayer.**